



Abend-

Zeitung.

210.

Montag, am 1. September 1828.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.  
Verantw. Redacteur: C. G. F. Winkler [Ed. heil.]

### Franz von Sickingen und seine Zeitgenossen.

[Fortsetzung.]

Maria erhielt am andern Abend von Margarethen Brief und Gruß an Philipp, und schlich in der Dämmerung aus dem Schlosse, dem Fliederbusche zu, wo sie auch bald der Sänger fand. Er erbrach mit Hast den Brief, gab Marien einen andern, mit der Mahnung zurück, ihn ja in Margarethens eigne Hände zu geben, und ihr zu sagen, er erwarte morgen ihre weiseren Befehle.

Als Margarethe das Schreiben Philipp's erhielt, drückte sie es an ihre Lippen — es war ein Brief von ihrem Gatten — und während sie es las, weinte sie vor Freude.

Maria konnte sich das nicht erklären. Er soll nicht ihr Geliebter seyn und doch diese stürmische Freude? — murmelte sie vor sich hin. — O gewiß, sie hat mich getäuscht! Denn nur beglückter Liebe wird solch Entzücken zu Theil. Sie verschloß jedoch heute noch ihre Zweifel; als sie aber am andern Abend von Margarethen wieder ein Schreiben für Philipp erhielt, fragte sie schäkernd: Soll ich es dem Freunde oder dem Geliebten geben?

Beiden! — erwiederte Margarethe, und bestärkte hierdurch den Glauben des Mädchens noch mehr, daß Philipp der Geliebte seyn müsse.

Hört, junger Herr! — sagte sie, als sie ihm am Abend den Brief gab — seyd offen gegen mich, die

ich so treu Euch und Margarethen Glor diene. Nicht wahr, sie ist Eure Verlobte?

Philipp, welcher den Brief schon erbrochen hatte und ihn las, schüttelte traurig sein lockiges Haupt und ein tiefer Seufzer gab ihr die Antwort.

Maria! — sagte er dann — Ihr irrt; solch Glück ward mir nicht! Aber laßt uns davon schweigen. Ich ziehe noch heute von hier; nach acht Tagen kehre ich hoffentlich zurück; lugt da alle Abende aus jenem Fenster, und wenn Ihr am Fliederbusch ein weißes Band flattern seht, so wißt, daß ich wieder hier bin; benachrichtigt dann Margarethe und bringt mir am nämlichen Abende Nachricht von Ihr. Gott wird es Euch lohnen.

Mi.? — fragte sie traurig. — Ich glaube kaum! Ihr geht und kehrt bald wieder. Wenn er gehen wird, so bleibt er fern, und kehrt nicht, wie die Schwalbe, nach dem Orte zurück, wo es ihr in Frühlingtagen wohl gegangen war. Wenn der Schnee schmilzt und die Tropfen von den Bäumen fallen, da werden die Thränen aus meinem Auge rollen; aber in mir wird es nicht Frühling werden, nicht Sommer. Für mich grünt hier die Wiese nicht, und das Veilchen blüht nicht unter diesem Hagedorn für mich auf. — Dann bin ich weit, weit von hier, oder liege in kühler Erde. Gott stehe mir bei! Lebt wohl!

Dies sagend, sprang sie hinter den sie bergenden Fliederbusch und eilte dem Schlosse zu.